donner

Autor(en): **Lutz, Madelaine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-143883

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

städten hinaus in die Vorstädte auf dem platten Land umgesiedelt ist, immer mehr Zeit im Auto. Und diese Zeit verbringt er vorwiegend mit dem Anhören der Sendungen vom Schlage Limbaugh oder eben Limon.

Dabei ist der Autofahrer keineswegs ein «stupider Konsument», denn er klinkt sich auch immer häufiger von unterwegs ein. Das billig zu habende Statussymbol Zellular-Telephon macht es möglich.

Kloaken-Sender für MONEY, MONEY, MONEY...

Wenn ich auf der Stadt-Autobahn Männlein und Weiblein hektisch beim *Telephonieren* beobachte, dann frage ich mich stets, mit welcher dieser rechtsradikalen, rassistischen Talk-Shows Klein-Bürger-Amerika denn gerade jetzt wieder telephoniert. Zur Angst vor den Fahrkünsten der Telephonierer kommt deshalb bei mir mehr und mehr die Angst vor dem, was da wohl in den Köpfen der Fahrenden vorgeht, was da an «trash», an Meinungsmüll, drahtlos auf einen der vielen Kloaken-Sender geht.

Weil der *schmutzigste gemeinsame Nenner* immer rascher immer schmutziger wird, haben die Politiker und ihre Werbe-Agenturen es ihnen im jüngsten Halbzeitwahlkampf prompt nachgemacht. So dick, dass dann sogar ein Leitartikler des zum konservativen Hearst-Konzern gehörenden HOUSTON CHRONICLE schrieb: «Schmutzige Politik: Wenn sie das Niedrigste vom Niedrigen sehen wollen, dann brauchen Sie nicht weit zu schauen!» Das war zwar brav, pilgerväterhaft-moralisch dahingeschrieben, doch ändern wird das sicherlich nichts, denn das schmutzige Radio und das schmutzige Fernsehen sind MONEY, MONEY, MONEY.

Und das Ganze ist ein Zirkel: Die Sender und die Senderchen brauchen alle zwei Jahre das viele *Werbegeld* der Politiker, Bahnaufseher, Bankenaufseher, der vielen hundert Richter, die hier ja gewählt werden – und die alle brauchen die elektronischen Transmissionsriemen als Dreckschleudern.

Hatte da nicht ein deutscher Geistesheroe mal gesagt: «Amerika, du hast es besser...?» Das aber war vor dem elektronischen Zeitalter und dem drahtlosen Telephon, bevor Amerikas gestresste und von Entlassung bedrohte Journalistinnen und Journalisten, wie Barbara Ehrenreich von TIME Magazine jüngst sagte, die Schere fest ins Gehirn eingerammt hatten.

---

donner
wartend im mutterschoss
gedanken
durch fahrenden
neumond genährt
das
meer verschlingt
die unsterblichen lieder
der götter

nackt
sitzt Jsais
im schatten
der felsen
und
spielt mit seines mörders
pfeilen

Madelaine Lutz